Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3.40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 142 — Halver, Dienstag, 24. Juni 1952 — 1952

Mit 500 UNO-Flugzeugen

Großangriff gegen Kraftwerke am Yalu

Weite Teile der Mandschurei von der Stromzufuhr abgeschnitten - Größte Luftoperation des Korea-Krieges

dmt. Tokio, 23. Juni

500 Flugzeuge der Vereinten Nationen haben am Montag die Wasserkraftwerke am Yalu angegriffen und größtenteils zerstört, so daß weite Teile der Mandschurei und Nordkoreas von der Stromzufuhr abgeschnitten wurden. Obwohl die Werke von Flak stark verteidigt wurden, soll keine der alliierten Maschinen abgeschossen sein. Es handelte sich um die bisher größte Luftoperation des Korea-Krieges.

Seit Beginn des Krieges in Korea hatten es die Streitkräfte der Vereinten Nationen sorgfältig vermieden, die Wasserkraftwerke am Yalu anzugreifen. Dies war vor allem dem Einfluß Großbritanniens zuzuschreiben, das die Beziehungen zur Regierung Mao-Tse-Tungs nicht verschlechtern und vor allem jede Ausdehnung des Korea-Krieges verhüten wollte.

Die starke Haltung Englands hatte schließlich zur Abberufung General McArthurs geführt, der entschlossen war, den Krieg, wenn notwendig, auf die Mandschurei auszudehnen. Es verlautet, daß Marschall Alexander, der britische Verteidigungsminister, in der vergangenen Woche bei seinen Besprechungen mit dem Oberbefehlshaber der UNO-Truppen in Korea dem amerikanischen General McClark freie Hand gelassen haben soll. McClark soll erklärt haben, das Oberkommando der Vereinten Nationen sei überzeugt, daß ein schwerer Schlag gegen die Kraftwerke des Yalu-Flusses die kommunistische Delegation in Pan Mun Jon zu einer Aenderung ihrer Haltung bewegen könnte. Die diplomatischen Beobachter warten nun gespannt auf die Reaktion Pekings auf diesen Angrif der UNO-Fliegerverbände.

Bei einem der zerstörten Kraftwerke soll es sich um das viertgrößte Kraftwerk der Welt handeln, das bei Suiho liegt und Mukden sowie andere mandschurische Industriegebiete mit Strom versorgt. Seit Montagabend liegt ein großer Teil der Mandschurei in tiefem Dunkel. Obwohl auf den Flugplätzen der Mandschurei über hundert Düsenjagdmaschinen bereitgestanden haben sollen, hat, wie verlautet, kein kommunistisches Flugzeug versucht, den großen Angriff der amerikanischen Bomber abzuwehren.

„neutralen Atmosphäre" endgültig entscheiden.

Wie die Kommunisten auf diesen Vorschlag reagieren werden, ist sehr zweifelhaft, nachdem Peking am Montag eine neue Lügenkampagne gegen die USA gestartet hat und die UNO-Streitkräfte zum erstenmal im Korea-Krieg einen Angriff auf die Kraftwerke am Jalu geführt haben.

Syngman Rhee bleibt im Amt

dmt. Tokio, 23. Juni

Die südkoreanische Nationalversammlung hat am Montag die Amtszeit Präsident Syngman Rhees, der am Montag hätte neu gewählt werden müssen, solange verlängert, bis die Krise beigelegt und ein neuer Präsident gewählt ist. Der Präsident will vom Volk gewählt werden und nicht, wie es in der Verfassung vorgesehen ist, durch das Parlament.

An der Front wurden bei Chorwon schwere Angriffe der Kommunisten abgeschlagen. Ein UNO-Sprecher erklärte, damit sei die am Freitag begonnene kleine kommunistische Offensive endgültig zusammengebrochen. Die Waffenstillstandskommissionen tagten am Montag 25 Minuten lang ohne Ergebnis. Sie wollen am Dienstag weiter beraten.

Der südafrikanische Verteidigungsminister gab in Kapstadt bekannt, daß die Aufrüstung Südafrikas gute Fortschritte machte und der Rüstungsstand sich seit 1948 verdoppelt habe.

Ausweg aus der Sackgasse?

dmt. Washington, 23. Juni

Um einen Ausweg aus der Sackgasse von Pan Mun Jon zu finden, beraten die Regierungen der USA, Großbritanniens und Indiens folgenden Vorschlag: Kriegsgefangene beider Seiten dürfen zurückkehren, wenn sie es wünschen. Diejenigen, die sich nicht repatriieren lassen wollen, werden nach Indien gebracht und können sich dort in der

Kabinett berät deutsche Wiedervereinigung

Entwurf der alliierten Antwortnote liegt noch nicht vor

wl. Bonn, 23. Juni

Das Bundeskabinett wird sich am Dienstag eingehend mit den Vorschlägen befassen, die den Westmächten in der Frage der deutschen Wiedervereinigung gemacht werden sollen. Der Entwurf der alliierten Antwortnote an die Sowjetregierung ist noch nicht in Bonn eingegangen.

Nachdem sich Bundesminister Kaiser am Sonntag in Hannover für das Zustandekommen einer Viermächtekonferenz ausgesprochen hat, nimmt man an, daß der Bundeskanzler ebenfalls eine Aussprache mit der Sowjetunion befürworten wird, sofern die Sowjetregierung ausreichende Garantien für die Durchführung freier gesamtdeutscher Wahlen und für die Unabhängigkeit einer künftigen gesamtdeutschen Regierung gibt.

Zu der Frage einer internationalen Garantie des „Heimatrechtes" wurde mitgeteilt, die Bundesregierung denke im Augenblick noch nicht an eine Aufrollung der Oder-Neiße-Frage, da diese Frage nur in einem Friedensvertrag geregelt werden könne. Das Recht aller Menschen auf ihre Heimat, das auf der Schlesier-Tagung so stark im Vordergrund stand, müsse jedoch als Bestandteil der Konvention der Menschenrechte selbstverständlich auch auf die Deutschen angewendet werden.

DP greift „Kriegsverbrecherfrage" erneut auf

Eingehende Bundestagsdebatte noch vor Parlamentsferien

wl. Bonn, 23. Juni

„Eine den Geboten der Gerechtigkeit und der politischen Vernunft entsprechende Lösung der sogenannten Kriegsverbrecher-Frage ist Voraussetzung für die Möglichkeit einer ehrenhaften Zustimmung zum deutschen Verteidigungsbeitrag", heißt es in einer Anfrage, die die Deutsche Partei im Bundestag angebracht hat.

Die Bundesregierung soll Auskunft darüber geben, welche Schritte sie unternommen hat, um noch vor Inkrafttreten des Deutschlandvertrages und des Ueberleitungsvertrages die Freilassung einer möglichst großen Zahl von Inhaftierten zu erreichen.

Die DP bringt weiter zum Ausdruck, daß es keinem jungen Deutschen zugemutet werden könne, Soldat zu werden, so lange noch viele Hunderte von ehemaligen Soldaten unter menschenunwürdigen Verhältnissen im Kerker säßen, nur weil sie ihre Pflicht als Soldat erfüllt hätten, „nicht anders als die amerikanischen Soldaten in Korea und die Franzosen in Indochina".

Die sogenannte Kriegsverbrecherfrage wird noch vor den Parlamentsferien Gegenstand einer eingehenden Bundestagsdebatte.

Verschleppte Arbeiter wieder frei

dmt. Helmtedt, 23. Juni

Die am Sonntagvormittag von berittenen Volkspolizisten und Sowjetsoldaten in die Sowjetzone verschleppten vierzig Arbeiter der Braunschweigischen Kohlenbergwerke sind am Montag wieder freigelassen worden. Die Arbeiter erklären, daß man sie stundenlang verhört, aber nicht gequält habe.

Klärt sich das Attentat auf Adenauer?

Bankräuber Röhr bezichtigte sich des Anschlags auf den Bundeskanzler

dmt. Oelde, 23. Juni

Wie „Die Glocke" in Oelde aus zuverlässiger Quelle erfährt, hat der wegen eines Sparkassenraubes in Hannover im Gefängnis sitzende 25jährige Hans August Röhr aus Ennigloh bei Herford dem Bielefelder Untersuchungsrichter, der ihn wegen einer anderen Sache vernehmen wollte, erklärt, er sei der gesuchte Attentäter, der von München aus das Sprengstoffpaket an Bundeskanzler Dr. Adenauer geschickt habe.

Nacht für Nacht sehe er die Leiche des unglücklichen Feuerwerkers vor sich, der beim Oeffnen des Pakets zu Tode kam, sagte Röhr, und seine Zellengenossen bestätigen, daß Röhr unruhig schlafe und im Traum von „Adenauer" und „Sprengstoff" rede. Die Münchener Staatsanwaltschaft wurde sofort benachrichtigt. Trotz gewisser Bedenken hält man die Selbstbezichtigung nicht für ganz abwegig.

Röhr erklärte weiter, daß er den am 10. April des Jahres verübten Raubüberfall auf die Städtische Sparkasse in Varel bei Diepholz beging, um sich Geld für seine Flucht nach Südamerika zu verschaffen.

Oberbundesanwalt übernimmt Spionagefall

gl. Karlsruhe, 23. Juni

Gegen zwei Mitglieder einer kürzlich aufgedeckten Spionageorganisation im Rheinland, die Schauspielerin Maria Knuth geb. Holzportz aus Köln-Mülheim und Polizeisekretär Hermann Westbeld aus Frankfurt a. M. sowie gegen zwei weitere Angehörige des Polizeipräsidiums Frankfurt hat der Oberbundesanwalt des Bundesgerichtshofes eine gerichtliche Voruntersuchung beantragt.

Frau Knuth und Westbeld sollen seit mehreren Jahren einem ausländischen Nachrichtendienst gegen Entgelt Mitteilungen über Besatzungstruppen, Polizei- und politische Verhältnisse geliefert und polizeiliche Urkunden und Berichte übergeben haben. Frau Knuth soll auch versucht haben, Einzelheiten eines etwaigen deutschen Verteidigungsbeitrages auszuspionieren. Zur Uebermittlung der Nachrichten hatten sich die Beteiligten zahlreicher Mittelspersonen bedient, die anscheinend im unklaren über den wahren Charakter dieser Tätigkeit gelassen wurden. Frau Knuth soll auch durch einen Geheimsender mit ihren ausländischen Auftraggebern in Verbindung gestanden haben.

Liberalität auf Holländisch

Wie so viele andere Internationalen gibt es bekanntlich auch eine Internationale, die es sich zur Aufgabe gesetzt hat, den liberalen Gedanken zu pflegen und zu stärken. Diese „Internationale des Liberalismus" wollte im August in Amsterdam einen Kongreß abhalten, zu dem auch eine Anzahl bekannter deutscher liberaler Politiker eingeladen werden sollte, die auch zu erscheinen bereit waren. Aber leider, leider werden die deutschen Liberalen, ebensowenig wie die anderer Völker, Gelegenheit haben, ihren Freiheitswillen an begeisternden Reden oder zukunftweisenden Beschlüssen von neuem zu entzünden.

Der Kongreß wird nämlich nicht stattfinden. Und zwar aus einem nicht leicht mit dem Begriff „liberal" zu vereinenden Grunde. Die Holländer als Gastgeber des geplanten Kongresses weigerten sich nämlich, die deutsche Sprache als gleichberechtigte Kongreß-Sprache anzuerkennen. Und da es keine Möglichkeit gibt, die Holländer zum Aufgeben ihres intoleranten Standpunktes zu zwingen, sah der Präsident der „Internationale des Liberalismus", der Spanier Salvador de Madariaga, keinen anderen Ausweg, als den, den Kongreß abzusagen. Es sei, so meinte er, im gegenwärtigen Zeitpunkt ein Ding und Unmöglichkeit, einen solchen Kongreß ohne Beteiligung der Deutschen abzuhalten, eine Auffassung, gegen die nichts einzuwenden sein dürfte.

Staunen kann man nur über die erzliberalen Holländer. Gewiß, sie sind böse auf uns, und sie scheinen die Tugend des Vergessenkönnens nicht zu besitzen. Merkwürdig nur, daß sie so schnell vergessen haben, daß ihr Prinzgemahl, Herr Biesterfeld, einst als SA-Mann in jenen dunklen Tagen vor einem Warenhaus in Deutschland Posten stand, mit einem Schild vor der Brust, auf dem zu lesen war: „Kauft nicht bei Juden!" Wie gesagt, das haben unsere lieben Nachbarn scheint's radikal vergessen. Und ebenso wohl auch, daß sie seit 1945 zahlreiche Deutsche hinrichteten und reichlich von der Möglichkeit Gebrauch machten, ihren Haß abzureagieren.

Nur daß wir deutsch sprechen, das können sie uns offenbar nicht vergessen. (PdR)

Von der Maas bis an die Saar

Von
Gotthart Ammerlahn

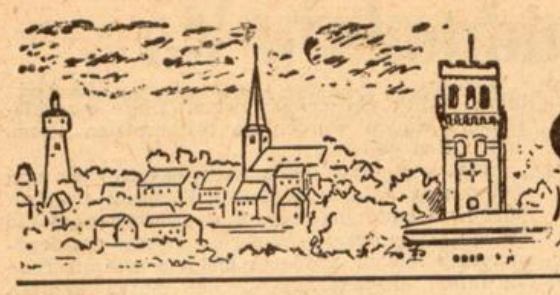
Mit der Erklärung des Bundeskanzlers, er werde, wenn Frankreich seine Haltung in der Saarfrage nicht einer wirklichen Revision unterziehe, das für die Dauer der direkten deutsch-französischen Verhandlungen suspendierte Memorandum der Bundesrepublik nun doch dem Ministerkomitee des Europarates vorlegen müssen, ist der leidige Konflikt zwischen den beiden Nachbarn von neuem aufgebrochen. Das offizielle Echo in Paris war denkbar kühl, was die Bereitschaft zu einem Wechsel in der Saarpolitik angeht, und teilweise recht hitzig, was die Kommentare in der Presse betrifft. Hatte man vor Wochen geglaubt, Adenauer sei stillschweigend auf die französische Linie eingeschwenkt, so spricht man jetzt davon, er sei „rückfällig" geworden. In seltsamer Analogie zur sattsam bekannten östlichen Sprachregelung werden die Begriffe Frankreich und Frieden identifiziert und dem Bundeskanzler dementsprechend eine friedenstörende Politik unterschoben. Die Zeitung „Ce Matin — Le Pays" scheut sich sogar nicht, ausgerechnet Adenauer „Alldeutschtum" vorzuwerfen und die Deutschen zu verdächtigen, durch einen „Anschluß" der Saar das europäische Gleichgewicht zu zerstören und damit den Aufbau eines friedlichen Europa unmöglich machen zu wollen. In einem schon grotesken Akt der Verwirrung aller Begriffe und Themen fordert sie geradezu die Angliederung der Saar „als Sühne für die Schaffung von Konzentrationslagern durch das Hitler-Regime".

Angesichts solcher Bemühungen, die derzeitige bundesrepublikanisch-saarländische Grenze, entsprechend der Oder-Neiße-Linie im Osten, als „Friedensgrenze" und den derzeitigen status quo als notwendig zur Eindämmung der „ewigen deutschen Aggressionslust" zu deklarieren, empfiehlt es sich doch, einmal in aller Ruhe den propagandistischen Nebel, der über den deutsch-französischen Grenzgebieten und damit über dem Verhältnis der beiden Völker liegt, hinwegzublasen und das Licht der Historie auf Maas und Mosel, auf Rhein und Saar zu werfen. Veranlassung dazu besteht um so mehr, als gerade in diesen Tagen der Beginn des ununterbrochenen französischen Vormarsches nach Osten sein 400-jähriges Jubiläum feiert.

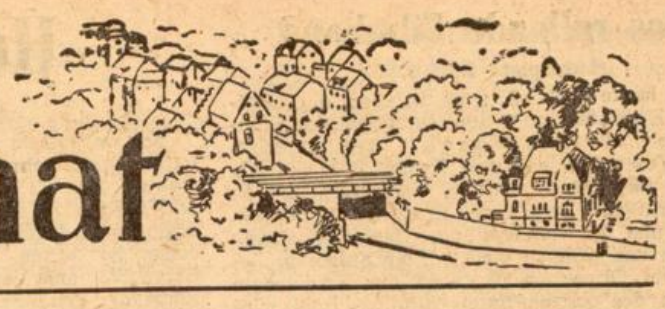
Von gelegentlichen und geringfügigen Verschiebungen abgesehen, ist die Grenze zwischen Deutschland und Frankreich fast das ganze Mittelalter hindurch auf Grund der Verträge von Mersen (870) und Ribemont (880) unverändert geblieben. Sie verlief, ohne eine Sprachgrenze zu sein, etwa von Antwerpen scheldeaufwärts bis nach Cambrai, zog sich von da ostwärts bis an die Maas und dann größtenteils leicht westlich dieses Flusses und parallel mit ihm nach Süden bis in die Quellgebiete von Maas und Mosel, um dann nach Osten in die heutige Schweiz abzubiegen. Im Jahre 1552 nun benutzte Heinrich II. von Frankreich die Wirren und Glaubenskämpfe im Reich zum ersten Vorstoß nach Osten. Von einigen geldbedürftigen protestantischen Fürsten ließ er sich im Vertrag von Chambord das „Reichsvikariat" über die lothringischen Städte Metz, Toul und Verdun übertragen. Im Juni 1552, genau vor 400 Jahren, zog er in Verdun ein, während das kaiserliche Heer vier Jahre lang vergeblich Metz belagerte. Ein Jahrhundert später, im Westfälischen Frieden von 1648, wurde aus dem Reichsvikariat französischer Besitz und die österreichischen Hoheitsrechte im Elsaß gingen ebenfalls an Frankreich über. Einige Jahrzehnte darauf besetzte Ludwig XIV. die elsässischen Reichsstädte (1681 Straßburg), die im Frieden zu Ryswijk 1697 ebenfalls zu Frankreich geschlagen wurden. Den polnischen Erbfolgekrieg 1733—35 benutzten die Franzosen, um ganz Lothringen zu besetzen und das Land als Herzogtum dem Polen Stanislaus Leszinski als Ersatz für die verlorengegangene polnische Königskrone zuzusprechen mit der Maßgabe, daß es bei dessen Tode (1766) an Frankreich zu fallen habe. Und dabei ist es dann mit Unterbrechung des Bismarckreiches bis 1939 geblieben.

Man hätte eigentlich hoffen dürfen, daß nach 1918 dieser Drang nach Osten zum Stillstand hätte kommen sollen, zumal in Deutschland nicht die geringste Neigung dafür bestand, um Elsaß-Lothringen willen das deutsch-französische Verhältnis weiterhin zu belasten oder gar einen Krieg zu führen. Und um wieviel mehr durfte man hoffen, daß nun, nachdem im Gefolge des Zweiten Weltkrieges und der prekären Situation Europas dem Osten gegenüber jede deutsch-französische Territorialkontroverse als anachronistisch endgültig überlebt sein würde, aus nationalistischen Gegnern wahrhaft europäische Partner werden würden.

Unter französischem Aspekt aber soll Deutschland nun gewissermaßen als Morgengabe für den Beginn eines neuen abendländischen Zeitalters noch einmal ein Territorialopfer im Westen bringen, das klassisch und würdig für die Epoche eben des Nationalismus, aber unwürdig eines neuen europäischen Bundes sein müßte. Wer



Seite der Heimat



Halver, den 24. Juni 1952

Johannistag

JOHANNISTAG! Auf den Feldern flammt der rote Mohn. Die Sonne hat ihren höchsten Stand erreicht. Die Natur steht auf dem Höhepunkt des Blühens und Reifens. Seit Jahrhunderten ist die Sommersonnenwende mit dem Namen Johannes, des Täufers, verbunden.

In ganz Europa sind in den ländlichen Gegenden die alten Volksbräuche des Johannisfestes erhalten geblieben. Bestimmend dafür ist aber nicht die Legende des Heiligen, sondern die Sommersonnenwende. Die alten Bräuche sind uraltes heidnisches Volksgut. In der Nacht, die dem längsten Tag folgt, stiegen die Götter zu den Menschen herab. Ihnen zu Ehren loderten die Brände auf den Altären. Die christliche Kirche legte den Geburtstag Johannes des Täufers auf den 24. Juni. Darum heißt er allgemein Johannistag. Der Täufer ist der einzige Heilige, dessen Geburtstag man feiert. Bei allen übrigen Heiligen gedenkt man nur des Todestages. Die Christen erblicken in Johannes dem Täufer die „Leuchte der Menschheit". In dieser Verbindung von christlichem Glauben und heidnischen Bräuchen wird überall der Sommersonnenwende gedacht.

Für die jungen Menschen bedeutet die Johannisnacht eine Zeit mit Gesang und Tanz, für die alten bringt die Nacht Stunden der Besinnlichkeit und des Nachdenkens. Die Feuerbrände der Johannisnacht berühren uns alle aber als eine christliche Botschaft von Freude und Gemeinsamkeit. Wer aber auf nächtlich-einsamer Wanderung die Blume „Johanniskraut" pflückt, dessen Haus bleibt das ganze Jahr über vor Schaden bewahrt. Doch leider ist das geheimnisvolle Kraut auch in den hellen Nächten nur schwer zu finden.

Herold

Halver

Ein Appell zur Hilfeleistung

Der Kreisverband Altena-Lüdenscheid des BHE bittet uns darauf hinzuweisen, daß bei den Amts-Sparkassen Halver-Schalksmühle und Kierspe ein Konto „Opfer des roten Terrors" besteht. Tausende deutscher Männer, Frauen und Kinder - so schreibt er hierzu, - sind durch die jüngsten Terrorakte der roten Machthaber der sowjetisch besetzten Zone ihrer gesamten Habe beraubt, von ihrer angestammten Heimat vertrieben oder mit unbekanntem Ziel abtransportiert worden. Nur einem Teil gelang es, das schützende Gebiet der Bundesrepublik zu erreichen und wenigstens das nackte Leben zu retten. Ihnen gilt es schnellstens zu helfen, denn die Auffanglager sind überfüllt!

Zahlung der Renten

Beim Postamt Halver erfolgt die Zahlung der Rentenbezüge in diesem Monat nach dem nachstehenden Plan: die Versorgungsrenten am Freitag, dem 27. Juni; die Unfall- und Angestelltenrenten am Samstag, dem 28. Juni; die Invalidenrenten am Dienstag, dem 1. Juli, jeweils in den Vormittagsstunden. Die gleiche Regelung gilt für Anschlag und Schwenke.

120 Post-Sänger kommen

Am Sonntag, dem 6. Juli, unternimmt der Männer-Gesang-Verein „Posthorn", Wanne-Eickel, einen Ausflug nach Halver. Mit Triebwagen werden nicht weniger als 120 Sänger der Bundespost bei uns eintreffen. Der Verein hat sich einen guten Namen gemacht und erst kürzlich in Essen den 2. Preis errungen. Selbstverständlich wird er bei uns Proben seines Könnens ablegen.

Die Heimatzeitung gratuliert

Am morgigen Mittwoch kann der Rentner Nikolaus Corell, Gesenberg, seinen 75. Geburtstag begehen. Wir gratulieren!

Oberbrügge/Ehringhausen

Rentenzahlung beim Postamt Oberbrügge

Die Auszahlung der Renten für den Monat Juli erfolgt beim Postamt Oberbrügge am 28. Juni für die Kriegsbeschädigten- und Angestellenrenten, für die Invaliden- und Unfallrenten am Dienstag, dem 1. Juli, jeweils in den Vormittagsstunden.

Muß das sein?

Im Zuge der Wasserversorgung für Halver und Schalksmühle ist man nunmehr mit dem Verlegen der Rohre in dem Zwischenstück von Bollwerk bis Ehringhausen beschäftigt. Daß der Bagger sich nun gerade mitten durch den Fahrweg nach Dahlhausen frißt, um hier die Rohre zu legen, ist wohl nicht verständlich. Hier hätte man doch sicherlich die Rohre durch die Wiesen legen können, denn wer soll nun den Fahrweg nach Dahlhausen wieder in Ordnung bringen?

Im Silberkranz

Auf einen 25jährigen Ehebund können am morgigen Mittwoch die Eheleute Walter Rohde und Frau Elisabeth, geb. Schmelz, Ehringhausen, zurückblicken. Die Heimatzeitung gratuliert!

Rönsahl

Der tragische Unglücksfall

Zu dem bereits gestern gemeldeten tödlichen Unglücksfall können wir noch ergänzend mitteilen, daß es sich bei dem Verunglückten um den ostvertriebenen Arbeiter Ginzeck aus Kempershöh handelt, der kurz vor seiner Arbeitsstätte von dem Zuge erfaßt wurde. Die Wagen gingen zum Teil über ihn hinweg, so daß er fast unkenntlich geborgen wurde.

Ueber eine Kartoffelschale

rutschte gestern morgen eine Frau B., die im ev. Kinderheim in Rönsahl wohnt, und stürzte so unglücklich, daß sie das Schienbein brach und ins Krankenhaus übergeführt werden mußte.

Was sind Pendelwanderer?

Nach Halver kommen 281 - nach auswärts gehen 642

Die einen kommen, die anderen gehen - Schalksmühle mit 463, Kierspe mit 176 Einpendlern

Diejenigen Männer und Frauen, welche werktäglich ihren Wohnort verlassen, um in einer anderen Gemeinde berufstätig zu sein, werden Pendelwanderer genannt. Pendelwanderer hat es schon immer gegeben und allmorgendlich fahren die sogenannten „Arbeiterzüge" zahlreiche Erwerbstätige manchesmal bis zu einem 50 km entfernten Arbeitsplatz. Der letzte Krieg mit seinen Zerstörungen an Wohnraum und Arbeitsplätzen hat jedoch dazu beigetragen, daß sich die Zahl der Pendelwanderer gewaltig erhöht hat. Viele Evakuierte und Ausgebombte haben zwar ihren Arbeitsplatz von früher behalten, sie können aber keine neue Wohnung am alten Arbeitsplatz finden und müssen daher zwischen ihrem Evakuierungsort und ihrer Arbeitsstätte hin und her pendeln. Dazu kam, daß die meisten Heimatvertriebenen an ihrem derzeitigen Wohnort nur selten eine Arbeitsmöglichkeit fanden und ebenfalls zu Pendelwanderern wurden.

Die Hauptrichtung der Pendelwanderer verläuft vom Land in die Stadt. Mit ihrer Vielzahl an Arbeitsstätten und Arbeitsmöglichkeiten üben vor allem die Industriestädte eine starke Anziehungskraft auf die Erwerbstätigen in den umliegenden Landgemeinden aus. So fahren beispielsweise jeden Tag 42 000 Pendelwanderer in die Stadt Köln, während andererseits täglich rund 12 000 Erwerbstätige die industriell stark zerstörte Stadt Essen verlassen um nach Feierabend wieder zurückzukehren. Von großer Bedeutung für die Pendelwanderer sind stets die Verkehrsverhältnisse und mit zunehmender Entfernung von den Industriestädten sinkt daher auch der Anteil der Pendelwanderer. Bemerkenswert ist übrigens, daß das Vorhandensein einer Vielzahl kleiner, selbständiger Wohngemeinden wesentlich zur Verstärkung des Pendelverkehrs beiträgt.

Warum viele Arbeiter pendeln

Während im allgemeinen die Pendelwanderung sich aus den vorstehend genannten Gründen zwangsweise ergibt, gibt es auch eine große Zahl von Pendlern, denen eine Uebersiedlung an ihren Arbeitsort, gar nicht erstrebenswert erscheint. Es gibt dafür vielerlei Gründe, wie z. B die oftmals erheblich höhere Wohnungsmiete am Arbeitsort, die Bindung an Haus- und Grundbesitz, wie beispielsweise bei den Inhabern einer kleinen Landwirtschaft, die jedoch einen zusätzlichen Arbeitsverdienst nötig macht oder der Wunsch erwerbstätiger Söhne und Töchter, innerhalb der Familienhaushaltungen ihrer Eltern zu verbleiben. Sie alle nehmen aus diesen und mancherlei anderen Gründen den erhöhten Zeitaufwand für die Fahrt zum Arbeitsplatz gerne mit in Kauf. Solche Erwerbstätige, die am Wochenende zu ihrem in einer anderen Gemeinde gelegenen Wohnort fahren, zählen allerdings nicht zu den Pendelwanderern.

Einpendler contra Auspendler

Die soeben vom Statistischen Landesamt veröffentlichten Angaben über die Pendelwanderung gibt einen Einblick in ein Gebiet, welches der breiteren Oeffentlichkeit in ihrer Auswirkung nur wenig bekannt ist. Interessant ist die Erhebung vor allem schon deswegen, weil sie eine Gegenüberstellung der Auspendler, also derjenigen Erwerbstätigen unserer Stadt, die außerhalb der Gemeindegrenzen arbeiten, mit den Einpendlern ermöglicht, die zwar nicht in unserer Stadt wohnen, aber ihr hier verdientes Geld fast immer in einer anderen Stadt, nämlich dort wo sie wohnen, ausgeben. In wirtschaftlicher Hinsicht spielt die Zahl der Ein- und Auspendler bei der Geschäftswelt also eine große Rolle, da man es nicht gerne sieht, wenn das am Ort verdiente Geld, an einem anderen Ort ausgegeben wird.

Die Auspendler im Landkreis Altena

Unter den insgesamt 61 501 Erwerbspersonen des Landkreises Altena befinden sich 5785 Erwerbstätige, die jeden Arbeitstag von ihrem Wohnort in eine andere Gemeinde fahren. Es sind dies die sogenannten „Auspendler". Unter diesen Auspendlern befinden sich 1447 Frauen. Auf die Gesamtzahl der Erwerbstätigen umgerechnet, kommen jeweils auf tausend Erwerbstätige 94 Auspendler.

Und in Halver?

Wie sieht es nun in der Gemeinde Halver aus? Von auswärts kommen, wie uns unsere Verwaltung mitteilt, täglich 281 Arbeitnehmer nach Halver, um hier ihrer Arbeit nachzugehen. Auf der anderen Seite gibt es 642 Halveraner bzw. Halveranerinnen, die ihre Arbeitsstätte außerhalb Halvers haben und sich zu diesem Zweck täglich nach auswärts begeben.

Das Statistische Landesamt von NRW hat in einer kürzlich erschienenen Veröffentlichung neben den Aus- auch die Einpendler, soweit es in der betr. Gemeinde mehr als 100 Erwerbstätige sind, festgehalten. Danach besitzt z. B. Schalksmühle 463, Kierspe 176 und Meinerzhagen 568 Einpendler. Von den übrigen Gemeinden seien noch erwähnt Altena mit 1428, Plettenberg mit 786, Werdohl mit 718, Lüdenscheid-Land mit 431 und der Stadtkreis Lüdenscheid mit 1478 Einpendlern.

Er lebte wie ein Angeber

Herpine und Halversches Hotel suchte er heim

Zechpreller muß fünf Monate brummen — Eine letzte Warnung

Aus der Untersuchungshaft wurde der 21jährige Feilenschmied Ferdinand in die Anklagebank des Lüdenscheider Schöffengerichts geführt. Obwohl er bereits seit Monaten in Straf- und anschließender Untersuchungshaft sitzt, wirkt sein Auftreten wie das eines Tangojünglings, geschniegelt und gebügelt. Die Anklage warf ihm zwei Betrugsfälle im Rückfall vor.

Diesmal war es die Herpine und ein Hotel in Halver die sich der Angeklagte für seine Betrügereien auserkoren hatte. Am 13. September vergangenen Jahres lebte er im Restaurant Herpine wie ein Angeber. Obwohl er nur 2.80 DM in der Tasche hatte, aß und trank er ausgiebig, ja er kaufte sich auch 20 Zigaretten. Bevor ihm die Rechnung von 11.50 DM vom Ober präsentiert werden konnte, hatte sich Ferdinand französisch verabschiedet. Auf der Toilette hatte er sich eingeschlossen und war dann durch das reichlich knapp zu öffnende Fenster auf Nimmerwiedersehen entschwunden.

Drei Tage später kreuzte er in den frühen Morgenstunden in einem Halverschen Hotel auf und bat um Schlafgelegenheit. Da er angeblich drei Nächte nicht geschlafen hatte, wollte er sich am Tage ausgiebig ausruhen. Vom Morgen bis zum Abend legte er sich zur Ruhe, vergaß dann aber, daß die Benutzung von fremden Betten, auch wenn sie am hellichten Tage benutzt werden, zu bezahlen ist.

In der Gerichtsverhandlung erklärte der Angeklagte mit treuherzigem Gesicht, daß es nicht in seiner Absicht gestanden habe, die beiden Zeugen zu betrügen. Doch damit konnte er weder Staatsanwalt noch Gericht überzeugen. Der Vertreter der Anklage, der für die beiden Fälle des Rückfallbetruges wegen der Jugend des Angeklagten noch einmal von einer Zuchthausstrafe absah, beantragte sechs Monate Gefängnis. Das Gericht beließ es bei fünf Monaten.

In der Urteilsbegründung machte Gerichtsvorsitzender Dr Brinkmann den Angeklagten recht eindeutig darauf aufmerksam, daß es das letzte Mal sei, daß dem Angeklagten mildernde Umstände zugebilligt würden. Und zwar nur wegen seiner Jugend und der relativ geringen Beträge. ts

Ein Sorgenkind der Gemeindeväter

Straßenbauarbeiten in Schalksmühle

Worthstraße wird überholt und bekommt eigene Kanalisation

Ein ganz besonderes Sorgenkind der Gemeindeväter war von jeher die Worthstraße. Auch die Kanalisation ließ viel zu wünschen übrig. Nun soll hier grundlegend Aenderung geschaffen werden. Arbeiter sind augenblicklich dabei, Gräben auszuschachten, in welche die neuen Kanalisationsrohre gelegt werden sollen. Diese Kanalisation wird sich von der oberen Worthstraße bis hinunter zur Ortsmitte erstrekken und hier in der Nähe des Telefonhäuschens dem Ortsnetz angeschlossen werden.

Aber auch die Straße selbst soll eine Aenderung erfahren. Im oberen Teil der Worthstraße wurde bereits mit den Bauarbeiten begonnen. Hier werden zunächst einmal Bordsteine für den neu zu errichtenden Gehweg gelegt. Nach Fertigstellung der Kanalisation erhält die Straße also von oben bis unten an der Häuserseite einen Bürgersteig, und an der Böschungsseite zur Bundesbahn hin eine Abflußgosse. Die neue Straßendecke wird mit Teerasphalt abgeschlossen.

DRK-Zusammenkunft

Am heutigen Dienstag findet abends in der Schalksmühler Turnhalle eine praktische Uebung des Schalksmühler DRK statt. Alle aktiven Mitglieder werden um ihr Erscheinen gebeten.

Anmeldung zu den Bundesjugendspielen

Alle Jungen und Mädel bis zum Alter von 21 Jahren werden gebeten, sich bis zum kommenden Sonnabend bei den Abteilungsleitern des TuS Schalksmühle unter Angabe des Geburtsdatums zu melden.

Vorschule der Fliegerei



Überall in der Bundesrepublik sind wieder die Flugmodellbauer am Werk, überall basteln sie mit Hingabe und genauer Ueberlegung Modelle der verschiedenartigsten Typen, als eine Vorschule der großen Fliegerei! Von Zeit zu Zeit kommen sie dann zusammen und messen ihre Kräfte, besser gesagt: die Flug- und sonstigen Eigenschaften ihrer Modelle. So wurde auch kürzlich in Essen-Mülheim ein Modellflug-Wettbewerb für Nordrhein-Westfalen veranstaltet, bei dem nicht weniger als rund 450 Modelle an den Start gingen. Es galt, die Landesmeisterschaft für die verschiedenen Typen und Bauarten zu ermitteln, wobei die Austragung an 10 Startstellen in fünf Durchgängen erfolgte. Der Wettbewerb litt unter dem ungünstigen Wetter, es wurden Windstärken bis zu 15 m/sec. gemessen! Trotzdem waren die Leistungen allgemein befriedigend. — Auch die Sauerländer Modellbauer waren vertreten. Unser Bild zeigt die Gattin des Modellfliegerbauers Fritz Haase beim Start des A-3-Modells (MVA 301, Spw. 300) ihres Mannes.

Die Aufnahme verdanken wir der Freundlichkeit der Fachzeitschrift „Der Flugmodellbau", mit den offiziellen Nachrichten der Modellflugkommission im Deutschen Aero-Club (Carl Lange Verlag, Duisburg), einer Zeitschrift, die mit großer Gründlichkeit alle Probleme behandelt, die die Flugmodellbauer beschäftigen und auch sonst noch alles für sie Wissenwerte enthält. □

Mossadeq: Willkürakt

dmt. Den Haag, 23. Juni

Mit der Beendigung des Plädoyers der britischen Verteidigung wurde am Montag die mündliche Verhandlung über den britisch-persischen Oelstreit abgeschlossen. Die Entscheidung des Gerichts ist in einigen Wochen zu erwarten.

Der persische Ministerpräsident Mossadeq bezeichnete vor Pressevertretern die Beschlagnahme der Oelladung des Tankers „Rose Mary" als einen Willkürakt der Engländer, der in keiner Weise gerechtfertigt werden könne. Mossadeq ist am Montagnachmittag mit den übrigen Mitgliedern der persischen Delegation aus Den Haag nach Teheran abgereist.

Heuß empfing Adenauer

dpa. Bonn, 23. Juni

Bundespräsident Heuß hat am Montag Bundeskanzler Dr. Adenauer zu einem Gespräch empfangen, bei dem die innen- und außenpolitische Lage erörtert wurde.

General Ridgway in Bückeburg

dpa. Bückeburg, 23. Juni

Der Oberbefehlshaber der Atlantikpaktstreitkräfte in Europa, General Ridgway, wurde bei seinem Eintreffen in Bückeburg feierlich empfangen. Er will britische Einheiten in Bückeburg und anderen Orten des britischen Besatzungsgebietes besuchen. Am Dienstag wird er die französischen und am Mittwoch die amerikanischen Truppen in Deutschland besuchen. Die Rückkehr nach Paris ist für Donnerstag vorgesehen.

Alexander verhandelt mit Bradley

dpa. Washington, 23. Juni

Der britische Verteidigungsminister Lord Alexander hatte am Montag in Washington eine fast zweistündige Besprechung mit dem Vorsitzenden der USA-Stabschefs, General Bradley.

Amerikanische Presseberichte behaupten, daß das Ergebnis der Besprechung Alexanders mit Bradley die Ernennung eines britischen Verbindungsoffiziers zum Stabe des UNO-Oberbefehlshabers im Fernen Osten, General Mark Clark, zur Folge haben könnte.

Wieder Verhandlungen

dpa. Bonn, 23. Juni

Die deutsche Delegation unter Leitung von Professor Böhm wird am Dienstag in Den Haag die deutsch-israelischen Wiedergutmachungs-Verhandlungen wieder aufnehmen. Die deutsche Delegation wird den jüdischen Vertretern ein Angebot der Bundesregierung unterbreiten, das eine Entschädigung in Höhe von drei Milliarden Mark vorsieht.

Westmächte fordern Durchfahrt für Patrouillen

Note an General Tschuikow — Allen alliierten Fahrzeugen freie Fahrt

dmt. Berlin, 23. Juni

In einer Note an den Vorsitzenden der sowjetischen Kontrollkommission in Deutschland, Armeegeneral Tschuikow, fordern die Westmächte am Montag die Sowjets auf, die westalliierten Militärpatrouillen für die Autobahn Berlin — Helmstedt nicht mehr zu behindern und weisen die sowjetische Behauptung zurück, daß nach einem Viermächte-Abkommen vom 29. Juni 1945 der Patrouillendienst auf der Autobahn nur den Sowjets zusteht.

Die sorgfältige Prüfung jener Vereinbarung zeige deutlich, heißt es in der Note, daß darin weder der westliche Patrouillendienst beschränkt noch von den Sowjets das alleinige Kontrollrecht auf der Autobahn beansprucht worden ist. Das Abkommen garantiere allen alliierten Fahrzeugen freie Durchfahrt.

Die Westmächte weisen darauf hin, daß die Patrouillen nur alliierten Fahrzeugen bei Pannen oder sonstigen Schwierigkeiten helfen sollen. Die „Höflichkeits-Patrouillen" seien niemals mit Aufgaben betraut worden, die in sowjetische Befugnisse eingriffen.

Graue Zechenhalden werden grün

300 000 Bäume im Industriegebiet angepflanzt — Staubbildung wird verringert

Bochum. Die Begrünungsaktion, die vor einem Jahr im Ruhrgebiet gestartet wurde, hatte erfreuliche Erfolge. Bereits hundert Hektar Halden wurden mit 300 000 Erlen, Eichen, Akazien, Ahorn und Sträuchern bepflanzt.

In den Halden mußten Gebirgsterassen angelegt und in die einzelnen Pflanzlöcher Muttererde geschüttet werden, damit die jungen Bäume überhaupt natürliche Lebensbedingungen fanden.

Durch die Anlage von kleinen Wäldern in der Umgebung der Zechen wird die Staubbildung verringert und eine größere Sonneneinstrahlung erreicht. Auch die kilometerweiten Ferngasleitungen und Bahndämme sollen „eingegrünt" werden. Die „Schutzgemeinschaft deutscher Wald" ist überzeugt, daß in wenigen Jahren alle häßlichen Schutt- und Oedgelände im Industriegebiet unter schattigen Palmanlagen verschwunden sind. Im kommenden Jahr sollen rund 160 Hektar bepflanzt werden.

Heimkehrer traten in Hungerstreik

. . . und zwangen Ostzonen-Minister herbei

Flensburg. Einen großen Empfang gab es in Flensburg, als fünf Rußlandheimkehrer eintrafen. Sie wurden in blumengeschmückten Kutschen durch die Straßen gefahren und im Rathaus feierlich empfangen. Einer der Heimkehrer erklärte, im Heimkehrerlager Frankfurt a. d. Oder, wo sie bereits am 28. Mai eintrafen, seien sie wiederholt als „Kriegsverbrecher" beschimpft und schlecht behandelt worden. Durch einen Hungerstreik hätten sie einen sowjetzonalen Minister gezwungen, ins Lager zu kommen und für bessere Lebenverhältnisse zu sorgen.

Erste Verkehrsplanung nach Uebersee

Bonn. Die letzten völkerrechtlichen Beschränkungen für den Wiederaufbau eines eigenen deutschen transkontinentalen Verkehrs werden mit dem Generalvertrag beseitigt, da er der Bundesrepublik auch die Lufthoheit gibt.

Zu der Frage, wie nun die Bundesregierung die Verkehrsausdehnung vornehmen will, gab Minister Seebohm auf der Tagung des Verbandes der Automobilindustrie bemerkenswerten Aufschluß. Im Vordergrund wird nach wie vor der Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte stehen. Wesentliches ist bereits erreicht worden. Aus der kleinen Küstenschiffahrt mit einer Gesamttonnage von 120 000 t ist wieder eine Handelsflotte mit einer Tonnage von rund 1,5 Mill. t geworden. Diese Leistung reicht aber für den Bedarf noch nicht aus; die deutsche Handelsflotte wies vor dem Krieg eine Gesamttonnage von 4,5 Mill. t auf.

Besonders wichtig ist der Wiederaufbau der Linienschiffahrt. Im Augenblick ist sie weniger rentabel als die Trampschiffahrt, auf die sich bisher die deutschen Bemühungen beschränkt haben. Die Linienschiffahrt ist jedoch die Grundlage für die deutsche Handelsflotte und den deutschen Export. Erst ein regelmäßiger Schiffsverkehr mit den wichtigen Abnehmerländern in Uebersee verschafft der deutschen Außenhandelswirtschaft die volle Freiheit und macht sie unabhängig von so heftigen Ausschlägen der Weltwirtschaftskonjunktur, wie sie nach Korea zu verzeichnen waren. Minister Seebohm ist der Ansicht, daß der nächste Abschnitt des deutschen Flottenausbaues 200 000 t Schiffsraum umfassen muß, der in den Dienst nach dem Fernen Osten, nach Australien und nach der Westküste von Nord- und Südamerika zu stellen ist. Die Häfen des stillen Ozeans werden bis jetzt von deutschen Schiffen noch nicht wieder regelmäßig angelaufen.

Glücklicherweise ist der Wiederaufbau des transkontinentalen Verkehrs nicht mit der Hypothek des verlustreichen Wettbewerbs zwischen den großen Fahrgastschiffen und dem Flugverkehr belastet. Der Bau von Ozeanriesen, ähnlich der „Vaterland" oder der „Bremen", wird unterbleiben. Die Bundesrepublik wird sich im Personenverkehr nach Nordamerika und den übrigen wichtigen Reiseländern in Uebersee ausschließlich auf die Luftfahrt beschränken. Die Finanzierungsschwierigkeiten sind in diesem Fall gegenüber den Anforderungen der Seeschiffahrt vergleichsweise gering. Insgesamt wird hier mit einem Investitionsbedarf von 150 bis 200 Mill. DM gerechnet, der sich über mehrere Jahre erstreckt. Etwa 30 Maschinen, die zu ihrer Bedienung annähernd 150 Piloten benötigen, sollen eingesetzt werden. Mit einer solchen, mittelgroßen Luftflotte ist der Verkehrsanfall der Bundesrepublik voraussichtlich zu bewältigen.

Offensive gegen Italiens Schwarzraucher

Italiens Staatspräsidenten wurden „schwarze" Zigaretten angeboten

Rom. Das italienische Tabakmonopol hat eine großangelegte Offensive gegen die „Schwarzraucher" eröffnet, die den Fiskus jährlich um die ansehnliche Summe von 20 Milliarden Lire berauben.

Dieser Offensive, die in ganzseitigen Inseraten in Zeitschriften und Tageszeitungen zum Ausdruck kommt, war bereits eine verschärfte Polizeikontrolle vorausgegangen. Die Inserate des Monopols appellieren an den gesunden Menschenverstand des Staatsbürgers. Sie rechnen ihm die Schäden des „Schwarzrauchens" für die Allgemeinheit und damit auch für ihn selbst vor.

In Italien werden pro Jahr 65 Millionen Päckchen amerikanischer, englischer und Schweizer Zigaretten auf dem Schwarzmarkt verkauft. Jedes dieser Päckchen bedeutet für die Staatskasse einen Verlust von 300 Lire. Zwei scharfe Razzien auf Zigaretten-Schwarzhändler wurden durch zwei kuriose Vorfälle ausgelöst. Der Wagen des Staatspräsidenten Einaudi wurde von einer Gruppe von Schwarzhändlern in der Nähe der römischen Hauptpost „überfallen". Am nächsten Tage waren die Schwarzhändler verschwunden. Kurz darauf wurden dem Schatzminister Guiseppe Pella in Neapel „schwarze" Zigaretten angeboten. Pella antwortete lediglich: „Danke, ich bin Nichtraucher". Auch auf seine Bemerkung folgte eine Polizeiaktion.

SPORT

Rode in der ersten Runde k. o.

ASV 90 war am Wochenende in Braunschweig

Die Boxstaffel des ASV 90 fuhr am Wochenende zu Rückkämpfen nach Wolfenbüttel und Lebenstedt bei Braunschweig. Während der ASV im eigenen Ring Sieger blieb, mußte er diesmal beide Male Niederlagen einstecken. Die dortigen Staffeln hatten sich diesmal allerdings nicht unbeträchtlich verstärkt. Beim ASV war der verletzte Becker nicht dabei.

Beim ersten Kampf am Samstag in Lebenstedt machte sich die lange Fahrt für die Lüdenscheider nachteilig bemerkbar. Von den neun angesetzten Kämpfen holten nur Lawo durch einen Punktsieg und Stremmel durch Unentschieden die Punkte, Voss, Wilke und Schaaf verloren nach Punkten. Zielinski wurde gegen den 2. Deutschen Meister Borreck zur Aufgabe gezwungen. Kowalski verlor ebenfalls vorzeitig durch Aufgabe.

Die größte Ueberraschung erlebten die Lüdenscheider aber durch Rode. Ein in der Meisterschaft bekannt gewordener Mann brachte ihm bereits in der ersten Runde einen rechten Sprunghaken bei, der das vorzeitige Ende für Rode bedeutete. Diese Niederlage sollte für den Westfalenmeister eine Warnung sein. Mit Gewichtsschwierigkeiten läßt sich diese nicht bemänteln, seine Formkrise kann er jetzt durch die nach dem Ko bedingte Vier-Wochen-Sperre überwinden.

Die Aufnahme in Wolfenbüttel war ausgezeichnet. Jedenfalls ging die Staffel in weitaus besserer Kondition in den Ring. Wosinski schlug den Niedersachsenmeister Drabon nach Punkten. Müller machte es ihm nach. Voss blieb in der 2. Runde Ko-Sieger. Wolke, Altmann und der für Rode boxende Peter holten ein Remis heraus. Seidler und Schaaf wurden bei ihren Punktniederlagen etwas benachteiligt. Kowalski, Hülscher und Zielinski verloren vorzeitig durch Abbruch. Ns.

Jubiläumsturnier in Altena

Nachrodt gewann die Plakette

Nach dem Spiel gegen Preußen Berlin am Samstag wurden die Veranstaltungen der Jubiläumswoche mit einem Pokalturnier am Sonntag fortgesetzt. In zwei Gruppen wurden die beiden Endkampfteilnehmer ermittelt. Alle Vereine trugen Hin- und Rückspiele aus. In der Gruppe I spielten Nachrodt, Attendorn und Grüne 11 und in der Gruppe II Holthausen, Grünewald und TuS Gelsenkirchen.

Die Ergebnisse: Nachrodt — Grüne 0:1, 2:0; Holthausen — Grünewald 1:0, 1:0; Grüne — Attendorn 0:0, 0:0; Gelsenkirchen — Holthausen 3:0, 1:0; Nachrodt — Attendorn 3:0, 2:0; Gelsenkirchen — Grünewald 0:2, 1:0. Gruppensieger wurden damit Nachrodt und Gelsenkirchen. Während die vorgenannten Spiele über je zweimal 15 Minuten gingen, wurde das Endspiel über 2x30 Minuten ausgetragen. Sieger wurde Nachrodt mit dem knappen 1:0-Ergebnis.

Fagioli plötzlich gestorben

Die alte Weisheit, daß ein fälschlich Totgesagter noch viele Jahre vor sich hat, hat sich im Falle Luigi Fagiolis nicht bewahrheitet: Der bekannte italienische Rennfahrer, der sich vor nunmehr drei Wochen beim Training zum Großen Preis von Monaco schwere Sturzverletzungen an Arm und Bein zugezogen hatte und nach einer anfänglichen Besserung in der vorigen Woche erneut operiert worden war, ist — wahrscheinlich durch Operations-Schock — im Alter von 54 Jahren verstorben.

Zusammen mit der internationalen Sportgemeinde trauert um den liebenswerten Fahrer auch Mercedes-Benz, das Fagioli 1934 und 1935 zum Großteil seinen Aufstieg verdankte. Fagioli, trotz seines Alters immer noch aktiv, belegte bei der Mille Miglia den dritten Platz und sollte in Le Mans am Steuer eines 300 SL sitzen. In seiner Glanzzeit siegte er sechsmal für den Mercedes-Stern, wurde dreimal Zweiter hinter „Carratsch" und hatte sein erfolgreichstes Jahr 1935, als er Monaco, Avus und den Großen Preis von Spanien gewann.

Die amtlichen Totoquoten

— Ohne Gewähr —

West-Süd, Zwölfer-Wette: 1. Rang 176 Gew. je 2703,10 DM; 2. Rang: 3259 Gew. je 145,80 DM; 3. Rang: 28 246 Gew. je 16,60 DM.

Zehner-Wette: 1. Rang: 352 Gew. je 763,80 DM; 2. Rang: 6654 Gew. je 40,20 DM; 3. Rang: 45 632 Gew. je 5,70 DM.

Nord-Süd, Dreizehnerwette: 1. Rang: 5 Gew. je 7096,— DM; 2. Rang: 521,50 DM 3. Rang 50,— DM.

Elferwette: 1. Rang: 143 Gew. je 2854,— DM; 2. Rang: 139,— DM; 3. Rang: 15,30 DM. — Kurzwette (Bayern): 1. Rang: 156,— DM, 2. Rang: 8,70 DM.

Bayernpartei fordert Staatspräsidenten

dpa. München, 23. Juni

Das Juristengremium der Bayernpartei hat die Wahl eines bayrischen Staatspräsidenten vorgeschlagen, der über dem Ministerpräsidenten stehen und als überparteiliche Persönlichkeit „die Stabilität des bayrischen Staates garantieren" soll.

Die Landtagsfraktion der Bayernpartei soll im Landtag eine entsprechende Ergänzung der bayrischen Verfassung beantragen. Die Bayernpartei begründet ihren Antrag mit der drohenden Gefahr des Links- und Rechtsradikalismus.

„Launisches Wetter"

ist trotz Sommeranfang die Wetterprognose.
Deshalb

Für Herren:

Wettermäntel in hellen und dunklen Farben	39.50,	29.50,	22.50	19.75
Popelinemäntel ein- und zweireihig	79.00,	65.00,	55.00	45.00
Trenchcoatmäntel mit festem und ausknöpfbarem Futter	119.00,	85.00,	75.00	65.75
Reisemäntel sportliche und seriöse Formen	159.00,	129.00,	119.00	98.00

Für Damen:

Regencapes Igelit				10.75
Regencapes mit Kopftüchern, eins. gummiert, einfarbig			41.00	33.00
Regencapes mit Kopftüchern, K.-Seide, Karomuster				53.50
Allwettermäntel aus Kunststoff				21.75
Popelinemäntel beige und farbig	69.75,	59,75,	49.75	39.75
Popelinemäntel doppelseitig zu tragen	115.50,	98.50,	89.50	79.50
Sommerliche Wollmäntel moderne Formen und Farben	79.75,	69.75,	59.75	39.75
Leder itmäntel sportliche Glockenform				59.75

Für Kinder:

Regencapes Größe 50, schon ab	3.75
Popelinemäntel beige und farbig, Größe 45, schon ab	25.50

Textilhaus **KRAUSE**
LÜDENSCHEID

Statt Karten!

Für die vielen Glückwünsche in jeder Form anläßlich unserer Vermählung danken wir allen, auch im Namen unserer Eltern, recht herzlich.

Erich Grigo und Frau
Gisela geb. Sommer

Lingen, im Juni 1952

Achtung! Achtung!

Rohwollumtausch und Verkauf von nur Ia Kammgarnstrickgarnen
am Donnerstag, d. 26. 6. 1952

13—14 Uhr in **Buschhausen,** Gasthof Werthmann,
14—17 Uhr in **Halver,** Gasthof »Unter den Linden«, Marktstr.,
17—18 Uhr in **Ehringhausen,** Gasthof Hüttebräucker,
18—19 Uhr in **Anschlag,** Gasthof Bürger

Wollgroßhandlung
Horst Richter,
Hückeswagen



„Im Sanitäts-Schrank

steht bei uns stets **Klosterfrau Melissengeist** und **Klosterfrau Aktiv-Puder** zur ersten Hilfe griffbereit. Als ich im Betrieb plötzlich krampfartige Magenschmerzen bekam, gab man mir **Klosterfrau Melissengeist:** Schon nach kurzer Zeit war ich von meinen Schmerzen befreit! Durch **Aktiv-Puder** wurde bei Schnittwunden schnelle Heilung erzielt!" So schreibt Herr Hugo Mateyka, Bremerhaven-L., Lange Str. 91. **Ob im Betrieb oder zu Hause: Melissengeist für Kopf, Herz, Magen, Nerven und Aktiv-Puder zur Pflege der gesunden und kranken Haut — sollten überall stets griffbereit sein!**

Klosterfrau Melissengeist ist in der blauen Packung mit drei Nonnen — **niemals** aber lose — in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Denken Sie auch an **Aktiv-Puder!**

Die meistgekaufte Schreibmaschine



Olympia SM 2
der Schlager der Messe in Hannover
jetzt nur noch
DM 398.50
ab Werk
statt bisher DM 438.–

Wilh. Bell jr.
Halver i. Westf.

REGINA
LICHTSPIELE HALVER
Dienstag bis Donnerstag tägl. 20 Uhr



Inspektor Goddard
mit
PAUL STEWART — JAN STERLING
JACK WEBB
PRODUKTION: ROBERT FELLOWS · REGIE: LEWIS ALLEN

Amerikas größter Postraub! Ein sensationeller Kriminalfilm nach Originalakten des U. S. Postministeriums.

Ab Freitag: Klettermaxe

BALTRUM
das Dornröschen der
NORDSEE



Mäßige Preise · Weg: Emden—Norddeich
Prospekt durch Kurverwaltung und Reisebüros

Lichtspiele Karlshöhe

Heute Dienstag 20 Uhr
Mittwoch 20 Uhr
Wilderernacht
(LIEBESPROBE)

mit Oscar Sima
Karl Skraup
Martha Wallner
Helly Lichten
Helly Servi
Erich Auer

Ein herzhaft derbes Lustspiel aus den Tiroler Bergen — ein großer Lacherfolg mit Oscar Sima.

Jugendl. ab 16 Jahre zugelassen

Wochenschau und Beiprogramm

In Vorbereitung:
Sensation in San Remo

Fräulein,

42 Jahre, evgl., im Kochen und Haushaltsführung erfahren, sucht in oder bei Schalksmühle Tagesstelle

als Stütze.

Angebote mit Gehaltsangabe unter Nr. 598 an Allgemeinen Anzeiger.

Bekennt Euch zur Heimat
Werbt für die Heimatzeitung!